



Redaktion und Verlag:
Feldkircher Strasse 5, FL-9494 Schaan
Telefon +423 237 51 51
Fax Redaktion +423 237 51 55
Mail Redaktion: redaktion@volksblatt.li
Fax Inserate +423 237 51 66
Mail Inserate: inserate@volksblatt.li
Internet: http://www.volksblatt.li

VOLKSBLATT

Amtliches Publikationsorgan • 124. Jahrgang, Nr. 47

VERBUND SÜDOSTSCHWEIZ

MITTWOCH

Bodentausch

Am Wochenende vom 8. und 10. März gelangt in Triesen und Triesenberg ein Vorschlag zum Abtausch des Areals der Deponie Leitawis zur Abstimmung. Erstmals informieren die beiden Gemeinden ihre Stimmbürgerinnen und Stimmbürger mit einer gemeinsamen Abstimmungsbroschüre und empfehlen, dem ausgehandelten Tauschvorschlag zuzustimmen. Seite 2

Tiere suchen ein Plätzchen



SCHAAN: Im Tierschutzhaus in Schaan warten viele Hunde, Katzen und Nagetiere auf ein neues Zuhause bei verantwortungsbewussten Menschen. Beispielsweise brauchen Tibo und Athos, zwei Riesenschnauzer, ein Frauchen oder ein Herrchen. Auch Kater Wittsli (Bild) sucht ein neues Heim. Seite 7

Neues Pfister-Center in Mels



REGION: Am 1. März 2002 eröffnet Möbel Pfister, gemeinsam mit Partner Dosenbach-Ochsner AG Schuhe und Sport, das neue Einrichtungszentrum in Mels. Es ersetzt die vormalige Filiale innerhalb des Pizolparks. Seite 11

Punk lebt und begeistert

JUGEND: Vergangenen Samstag fand im erst kürzlich nach dem Umbau neu eröffneten Fabriggli ein Konzert mit Bands aus der näheren Umgebung statt. Stammgäste und andere Freunde des Punks liessen sich diese seltene Veranstaltung natürlich nicht entgehen. Seite 23

«Bankenboom ist vorbei»

Jahresbericht der Liechtensteinischen Bankenkommission vorgestellt – Kontroverse Kritik an Regierung

Wer das Jahr 2001 im Hinblick auf den Finanzplatz Liechtenstein als «turbulent» bezeichnet, macht sich sicherlich nicht der «masslosen Übertreibung» schuldig. Gestern zogen das Amt für Finanzdienstleistungen und die Liechtensteinische Bankenkommission in Vaduz Bilanz über das denkwürdige Vorjahr und präsentierten den Jahresbericht 2001.

Wolfgang Zechner

Dem Amt für Finanzdienstleistungen sind im letzten Jahr neun Fälle von möglichem Missbrauch im Finanzbereich gemeldet worden. Mit fünf davon muss sich die Strafverfolgung befassen. Das Amt für Finanzdienstleistungen wurde jeweils durch Anfragen, Zeitungsartikel und Ähnliches auf den Plan gerufen, wie dem am Dienstag publizierten Jahresbericht der Liechtensteinischen Bankenkommission zu entnehmen ist.

Ende des Bankenbooms

Das Amt befasst sich seit Oktober 2001 nicht mehr mit Fällen von vermuteter Geldwäsche. Nach Auskunft seines Chefs Roland Müller umfassten die Fälle etwa Verstösse gegen die Bewilligungspflicht bei der Vermögensverwaltung oder die



Präsentierten gestern den Jahresbericht der Liechtensteinischen Bankenkommission der Öffentlichkeit: Roland Müller, der Vorstand des Amtes für Finanzdienstleistungen (links), und Fritz Bühler, der Bankenkommissions-Präsident.

Entgegennahme von Geldern ohne Bankenkonzession.

Der grosse Bankenboom der letzten Jahre gehört hingegen laut Müller der Vergangenheit an: Nach einer bereits im Vorjahr erfolgten Verlangsamung ging 2001 kein einziges Gesuch für eine Bankenbewilligung ein. Bei den Investmentunternehmen ist der Boom hingegen ungebrochen: 28 Konzessionen wurden alleine im Vorjahr erteilt.

Zudem ordnete das Amt nach Angaben der Bankenkommission im Mai 2001 bei den Banken eine Suche nach Geldern des nigerianischen Ex-Diktators Sani Abacha und dessen Umfeld an. Die Banken hätten dem Aufsichtsorgan dazu detaillierte Stellungnahmen abgegeben. Um Fälle von Geldwäsche kümmert sich im Fürstentum seit 17. Oktober 2001 die Financial Intelligence Unit (FIU).

Die Sorgfaltspflicht-Agenden wurden hingegen an Daniel Thelesklaf und dessen neu geschaffener Stabsstelle abgetreten.

Kontroverse Kritik

Die Frage, ob diese vermeintlichen «Kompetenzbeschneidungen» Wunden hinterlassen haben, kann sicherlich nicht einfach beantwortet werden. Streckenweise hätte

man gestern bei der Pressekonferenz beinahe den Eindruck bekommen können, die PropONENTEN fühlen sich wie das sprichwörtliche fünfte Rad am Finanzplatzaufsichtswagen. Zumindest spart der Jahresbericht nicht mit heftiger Kritik an der Regierung. Kritik, die zum Teil zumindest fragwürdig erscheint. Bekommen doch unter anderem die erfolgreichen Massnahmen der Regierung Hasler im Zuge des FATF-Prozesses ihr Fett weg. «Die FATF hat im Juni 2001 entschieden, Liechtenstein von der Liste der im Kampf gegen die Geldwäscherei nicht kooperierenden Staaten zu streichen, wenn bestimmte Versprechungen eingehalten werden. Ein diesbezügliches Schreiben der Regierung mit weitgehenden Zugeständnissen hat zu grossen Turbulenzen auf dem Finanzplatz geführt. Das Amt für Finanzdienstleistungen geriet dadurch unberechtigt in die Kritik der Finanzintermediäre.» Sätze, die einen schalen Nachgeschmack hinterlassen. Dass nämlich gerade diese Zugeständnisse sowie der Einsatz aller Beteiligten die «Katastrophe Relisting» abwenden konnte, wird nicht erwähnt.

Sowohl Bankenkommission wie auch das Amt für Finanzdienstleistungen kritisieren zudem die Informationspolitik der Regierung und die personelle Ausdünnung in ihren jeweiligen Bereichen. Seite 3

Viel Applaus für Markus Hasler

Fan-Club und UJV empfangen in Eschen ihr Aushängeschild



Langlauf-Ass Markus Hasler (links) ist nach seinen tollen Leistungen an den Olympischen Spielen in Salt Lake City (mit seinem zwölften Schlussrang im Sprint sorgte er für das bisher beste Resultat eines Liechtensteiner Langläufers an olympischen Wettkämpfen) bei seiner gestrigen Heimkehr von Familie, Freunden, Fans und Politik herzlich in Eschen empfangen worden. Einer von vielen Gratulanten war u. a. Vorsteher Gregor Ott (rechts). (Bild: res)

Zugunglück

Sieben Tote und viele Schwerverletzte

WIEN: Beim Zusammenstoss zweier Züge südlich von Wien sind am Dienstag sieben Menschen getötet worden. Wenigstens 15 Personen seien bei dem Unglück verletzt worden, erklärte Verkehrsminister Matthias Reichhold vor der Presse.

Zuvor hatte ein Sprecher der Österreichischen Bundesbahnen (ÖBB) von bis zu 30 Verletzten gesprochen. In einem der beiden Züge reiste eine Gruppe Eisenbahner. Auf dem zweiten Zug befanden sich 20 Lastwagen, die im «Huckepack-Verfahren» vom oberösterreichischen Wels nach Sopron in Ungarn unterwegs waren.

LKWs im «Huckepack-Verfahren» transportiert

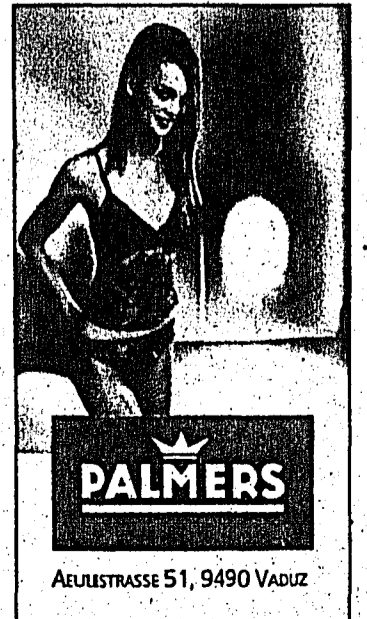
Die Fahrer dieser meist ungarischen und zwei jugoslawischen Lkw schliefen in einem Personenwaggon unmittelbar hinter der Lokomotive. Der Personenwaggon wurde stark demoliert, sprang aus den Gleisen und kippte um. Fast 200 Retterkräfte bemühten sich, die

teilweise eingeklemmten Verwundeten zu bergen.

Ein ähnlich schweres Zugunglück hatte es in Österreich zuletzt 1971 gegeben. Damals waren wegen einer falsch gestellten Weiche bei Villach zwei Züge zusammengestossen.

Letzte Seite

REKLAME



PALMERS

AELUSTRASSE 51, 9490 VADUZ